

Zwei Gedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **1 (1930)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Merze.

De see lyt no so still und tuuch,
wie gschmulze blei so styf und schwer,
kes fläckli druff – äschgrau und leer,
und vome läben au ke gspuur, ke huuch.

Zäntumen aber gspürtme scho die chraft,
wo 's gras z'errünne macht
und 's bluete uufzblüeje–n
und us teufer winternacht
a früeligtaag äin füert –
wo trybt und schafft.

Jez ruuscht de rääge!

Und lys und lind
läit sträifen uf de see und huucht landuus
sín erste früeligsääge
de merzewind!

Spootherbst.

Jez isches spoot im herbst.
De tannewald stoht schwarz und styf
und i de groÙe hangt dr oobenäbel
z' foÙlewys.

Me säit:
jez choche d' haasefrauen änn am bärg
scho 's wintergwülch –
Gsehsch deht de rauch im wätterloch?

Im fäld uss muttet 's letschte füür.

Lue doch:

Drei chreie trybe müed im wind!

Tüend d' pfäister zue,
vermachtet d' chlaffe, chind,
es gít en schuurig chalte winter hüür.